

Peter Rothenbühler

Lieber Ignazio Cassis

17.07.2024

Sie geben also seit einem Jahr den privaten Medien keine Interviews mehr.

Und keiner hat's gemerkt, könnte man jetzt sarkastisch festhalten. Aber Spass beiseite.

Nur die SRG hat noch Anrecht auf die Worte unseres Aussenministers. Die Zeitungen blitzen mit allen Anfragen ab. Und dies in einem Land, in dem Bundesräte Sprecher beschäftigen, die dauernd den Zeitungen beliebt machen, ihren Chef zu interviewen. Noch schlimmer ist Ihr Geständnis, dass Sie keine Zeitungen mehr lesen. Es tue Ihnen nicht gut, erklären Sie. Auch gewisse Fussballtrainer und Showstars behaupten das, allerdings glaubt das auch denen niemand.

Ich habe noch keinen Politiker kennengelernt, der nicht scharf darauf war, zu erfahren, was über ihn berichtet wird. Grund für Ihr Täubeln sollen Artikel sein, die nicht wohlgefällig waren, zum Beispiel eine Reportage in der NZZ, bei der ein Journalist Sie einen Tag begleiten durfte.

Unter uns gesagt: Der Artikel war nicht einmal sehr kritisch, geschweige denn verletzend. Wer die Kritik, auch jene, die danebenliegt, nicht erträgt und nicht angemessen antworten kann, hat vom Wechselspiel der Medien mit der Politik nichts verstanden. Mein Tipp: Haut Sie ein Titel in die Pfanne, können Sie bei der Konkurrenz umgehend ein Interview zur Abwehr organisieren. Aber das müsste eigentlich Ihr Berater Nicolas Bideau wissen, der ja auch ein Problem mit den Medien zu haben scheint. Da scheinen sich zwei von der gleichen Blumenart getroffen zu haben: Mimosen. Oder gar Narzissen?

Nun, aus der Perspektive eines einfachen Journis stellt sich schon die Frage: Wer anders sollte uns die Aussenpolitik der Schweiz erklären als der Aussenminister? Oder haben Sie nichts zu sagen? Das wäre dann ein guter Grund für Medienabsenz. Daraus zu folgern wäre, dass es Sie als Aussenminister gar nicht braucht.

Diesen Eindruck sollten Sie nicht mutwillig fördern!

Mit freundlichen Grüssen
Peter Rothenbühler

<https://weltwoche.ch/story/lieber-ignazio-cassis/>